



## DIE RELEVANZ DER VERBALEN PRÄFIXBILDUNGEN IM DAF-UNTERRICHT

Abdreymova D.

Masterstudentin von Karakalpakischen  
Staatlichen Berdach Universität

<https://doi.org/10.5281/zenodo.10250244>

**Annotacsiya:** In diesem Artikel werden vorangestellte Verben aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, er kann als Beispiel für eine komplexe Struktur in der deutschen Sprache verwendet werden und die Verwendung von Präfixen bei Verben, die am Ende von Sätzen stehen, wird diskutiert.

**Schlüsselwörter:** Präfixierte Verben, Wortbildung, Wortklassifikation, Lehre, lexikalische Aspekte.

Es gibt in der deutschen Sprache unterschiedliche Möglichkeiten, neue Wörter zu bilden. Gegenüber der sehr seltenen Wortschöpfung gibt es recht produktive Wortbildungsmechanismen wie z.B. Präfigierung, Suffigierung, Komposition, Kürzung und Konversion [1:239-241] Hinsichtlich all dieser Wortbildungsmechanismen ist die deutsche Sprache eine der produktivsten Sprachen der Welt. Die Erweiterung des Lerner-Wortschatzes gehört zu den gesellschaftlichen Bereichen des DaF-Unterrichts, weil erst durch einen umfangreichen Wortschatz der Lerner über die Fähigkeit verfügt, Begriffe, Relationen, Eigenschaften usw. sprachlich differenziert und prägnant zum Ausdruck zu bringen. Deshalb ist das Verständnis der genannten Wortbildungsmechanismen eine bedeutende Voraussetzung für den Lernerfolg.

Das Ziel der Arbeit besteht darin, die Relevanz der deutschen Präfigierung und die damit verbundene Trennbarkeit vs. Untrennbarkeit verständlich darzustellen, um damit zu weiteren didaktischen Arbeiten anzuregen. Wir wollen die Möglichkeiten der Präfigierungen mit trennbaren, untrennbaren sowie je nach semantischer Funktion trennbaren oder untrennbaren Präfix aufzeigen werden. Unsere Abhandlung soll auch dazu beitragen, sowohl Lehrende als auch Lernende für die evidenten oder latenten Gesetzmäßigkeiten des als überaus kompliziert erkannten grammatischen Phänomens der Präfigierung zu sensibilisieren. Daher werden wir methodisch so vorgehen, dass wir Ansätze von einigen Linguisten vergleichend analysieren, untersuchen, beschreiben, synthetisieren, bemerken und erklären.

In unserem Heimatland erwerben die Schüler beim Erlernen der Ersten Fremdsprache in der Regel Grammatik orientierte Lerngewohnheiten, die sie an der Universität auf den Erwerb der Zweiten Fremdsprache übertragen. Das bedeutet, dass der Grammatikunterricht in der Zweiten Fremdsprache eine besondere Wichtigkeit für die Schüler gewinnt. Bei vielen Studenten besteht deshalb die Neigung dazu, Erfolg oder Misserfolg im Grammatikunterricht dem allgemeinen Erfolg beim Spracherwerb gleichzusetzen. Aus diesem Grund tritt bei vielen im Zusammenhang mit dem Grammatikunterricht eine besondere Sensibilität für diesen Bereich auf. Diese Sensibilität führt häufig zu Überforderungsängsten, die wiederum das Vertrauen in ihrer Fähigkeit, die Sprache zu lernen, beschränken. Dies kann dazu führen, dass

die grammatischen Lehrinhalte bei den Lernern Widerwillen erzeugen, die weniger mit dem tatsächlichen Schwierigkeitsgrad zu tun hat als damit, dass diese Lehrinhalte unter dem Namen "Grammatik" vorgestellt werden. An dieser Stelle kann also die besondere Wichtigkeit des methodischen Umgangs mit dem Grammatikunterricht festgestellt werden. Sind die Methoden monoton bzw. passen sie nicht zum grammatischen wissenschaftlichen Lehrinhalt, stellt sich bei den Studenten das Gefühl der Langweile und des Versagens ein, was sich negativ auf den gesamten Spracherwerb auswirkt, weil der Grammatikunterricht als Zentrum des Spracherwerbs diskutiert wird. Das bedeutet selbstverständlich auch, dass die Lehrenden über ein gewisses grammatisches Wissen verfügen müssen. Für den Bereich der verbalen Präfixbildungen lässt sich konstatieren, dass dies –um mit Odowa [2:159-164] zu sprechen – ein besonderes Problem darstellt, an hier unterschiedliche fachwissenschaftliche Modelle vorliegen, die sich in wichtigen Punkten voneinander unterscheiden. Ihre Sichtung und Bewertung aus didaktischer Perspektive sollen dazu beitragen, eventuell auch bei den Lehrenden vorhandene Unsicherheit zu herabsetzen.

Grammatikübungen sollten Kontext bezogen, kommunikativ, gesprächig, interkulturell und kreativ sein sollten. Denn in diesem Fall lernen die Lerner nicht auswendig bzw. sie üben nicht bloß abstrakte grammatische Strukturen, sondern sie bekommen dann auch die Gelegenheit, sich als Persönlichkeiten in die Übungen einzubringen, so Butzkamm. Auf diese Weise werden auch die Emotionen der Lerner ernstgenommen: Grammatikübungen werden von vielen Lernenden als trocken und wenig motivierend eingeschätzt. Da aber kognitive Prozesse nicht ohne affektive Prozesse ablaufen und die Effektivität des Lernens höher ist, wenn das zu erwerbende Wissen emotional positiv begleitet ist, sollten daher auch insbesondere Grammatikübungen entsprechend konzipiert werden. [3:235].

Der Bestand präfigierter Verben ist im Deutschen zahlenmäßig ganz groß. Sie bringen eine kaum überschaubare Menge von Bedeutungen zum Ausdruck. Hinzu kommt noch, dass viele Verben mehrdeutig sind, was ihre Einordnung erschwert. Eine umfassende Beschreibung der Präfixverben ist deshalb fast unmöglich und wird im Rahmen dieses kurzen Artikels auch nicht angestrebt.

In der Forschung existieren unterschiedliche semantische Beschreibungsversuche für Präfixverben der dritten Hauptgruppe, um die Trennbarkeit bzw. Nichttrennbarkeit zu erklären. So benutzen Fleischer/Barz [6:397] zur semantischen Beschreibung der Präfixbildungen mit „durch“ die Kriterien „lokal“, „relational“, „perfektiv“, „resultativ“ und „durativ“. Wahrig hingegen unterteilt die durch-Präfigierungen in acht Bedeutungsgruppen, ohne diese mit einem spezifischen Terminus zu versehen. Die Dudengrammatik [7:428] wiederum verwendet fünf Bedeutungsgruppen, welche hingegen nicht mit denen von Fleischer/Barz identisch sind. Zusätzlich zu den semantischen Kriterien wird das phonologische Kriterium der Betonung und das syntaktische Kriterium der Valenz benutzt, um die Trennbarkeit bzw. Nichttrennbarkeit in der dritten Gruppe zu beschreiben.

Das Phänomen der Präfixverben erweist sich als besonders schwierige sprachliche Struktur, weil es für diese kaum Didaktisierungen für den Bereich Deutsch als Fremdsprache gibt. Zwar gibt es Publikationen wie Schröder [4:183] und Balci [1:124], welche die Bedeutung der Präfixbildungen darzustellen versuchen, aber diese haben eher den Charakter von Nachschlagewerken. Es lässt sich in diesem Zusammenhang feststellen, dass es in unserem Land für die Lehrenden keine didaktischen Handreichungen für dieses Thema gibt, die über die Standardübungen der gängigen Lehrwerke hinausgehen. Diese Fehler ist aus

den angeführten Gründen als ein Problem zu sehen, dessen Lösung ein Desiderat ist. Man kann davon ausgehen, dass die bislang didaktische Zurückhaltung gegenüber diesem Problem aus dessen Komplexität resultiert. Das bedeutet für die Lehrenden eine zusätzliche Bürde, da sie weder die Zeit noch die Möglichkeit haben dürften, den sprachwissenschaftlichen Forschungsstand zu überschauen, zu analysieren und für ihren Unterricht fruchtbar zu machen. Sie müssen sich stattdessen mit den in den Lehrwerken und einschlägigen Nachschlagewerken vorhandenen Erklärungen und Übungen zufriedengeben und hoffen, dass die Lerner diese sprachliche Struktur ausreichend erwerben.

Die Grundlage des Fremdsprachenlernens ist die sprachlichen Bedeutungen angemessen zu verstehen und zu produzieren. Dafür müssten die Lerner im Grunde die Morpheme nebst ihren Funktionen erkennen, ohne dass diese in Lehrbüchern oder im Unterricht in eigenen Kapiteln deutlich vermittelt werden. Vielmehr erscheint das Lexem als grundlegende Einheit der Erzeugung von Bedeutung, was auch an den Wörterbüchern liegt. Bekanntlich benutzen die Wörterbücher nicht das Morphem, sondern das Lexem als Ordnungseinheit. Damit kann der Eindruck entstehen, als ob sie die einzigen bedeutungstragenden Einheiten wären, womit die Relevanz der Morphologie missdeuten wird. Das führt dazu, dass in der Unterrichtspraxis die Erweiterung des Wortschatzes u.a. durch Präfigierung äußerlich und unsystematisch behandelt wird.

Als erstes nach dem Einstieg mit Präfigierungen mit substantivischer oder adjektivischer Basis erscheint es intellektuell, diejenigen mit einer Verbbasis einzuführen, die gleichfalls eine semantische Kontinuität aufweisen. Nämlich die Lerner gehen von der Vermutung aus, dass Präfigierungen mit dem jeweiligen Basiswort bedeutungsmässig verbunden sind. Daher ist es methodisch leichter, die durch das Präfix hervorgerufene semantische Modifikation im Unterricht zu behandeln. Zuerst im Anschluss daran ist eine Behandlung solcher deverbaler Präfixverben geboten, die semantische Diskontinuität aufweisen. Weiterhin ist es im Unterricht notwendig, ein möglichst leichtes System als Grundlage zu benutzen, das für die zugehörige Sprachverwendung geeignet ist. Dabei spielt man das morpho-syntaktische Kriterium der Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit die hauptsächliche Rolle, denn hier sind sowohl für die Rezeption als auch für die Produktion die meisten Fehler zu erwarten. Das bedeutet, dass alleinig die Kategorisierung nach der Basis und die Trennbarkeit als didaktisch bedeutende Kriterien hervortreten. Die Trennbarkeit bezieht sich auf die im Deutschen bekannte Tatsache, dass bestimmte Verbzusätze diskontinuierlich sind (angekommen, anzukommen, kommt...an). Diese morphosyntaktische Besonderheit ist eine potentielle zusätzliche Fehlerquelle für die Lerner, die die Trennbarkeit generalisieren und beispielsweise auf Nebensätze metaphorisch: „Ich freue mich, wenn er mich lädt ein. Das muss im DaF-Unterricht besonders berücksichtigt werden.

Wesentlich für die bedeutungsmässige Erfassung der Präfixverben sind die sogenannten Aktionsarten. Für die Lerner ist es nicht notwendig, dass sie die entsprechenden Fachtermini erlernen, da sie wahrscheinlich dadurch überfordert würden. In der Tat sollten die Lehrenden über die präfigierten Verben solide Kenntnisse haben, um auf deren Grundlage ihren Unterricht vorbereiten zu können. Helbig&Buscha [5:143] und die Duden-Grammatik [7:197] sind die alleinigen Grammatiken, welche die gleichen Aktionsarten zusammenfassend auflisten und komplett definieren. Helbig&Buscha [5:72] geben über die Aktionsarten Folgendes an: Unter der Aktionsart eines Verbs versteht man die Verlaufsweise und

Abstufung des Geschehens, das vom Verb bezeichnet wird. Die Differenzierung des Geschehens erfolgt nach dem zeitlichen und nach dem inhaltlichen Verlauf.

### References:

1. Balci, T. (2006): Valenzstrukturabhängige Probleme beim DaF-Lernen türkischer Studierender. DaF Quartal. Herder - Institut. Leipzig. S. 239-241.
2. Odawa, A. (1998): Präfixverben im DaF-Unterricht. In: Deutsch als Fremdsprache, Heft 3. Quartal 2003, S:159-164
3. Wissner-Kurzawa, E. (1995): Grammatikübungen. In: Bausch & Herbert & Krumm (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen, Langenscheidt. 235,
4. Schröder, Jochen (1992): Lexikon deutscher Präfixverben. Langenscheidt. Berlin. 183.
5. Helbig, G. (1976): Probleme der deutschen Grammatik für Ausländer. Leipzig: Veb Verlag Enzyklopädie.
6. Fleischer, W. & Barz, I. (2012): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: DeGruyter
7. Duden (1984): Die Grammatik, Mannheim: Bibliographisches Verlag.

